



FACHKRÄFTE — OFFENSIVE

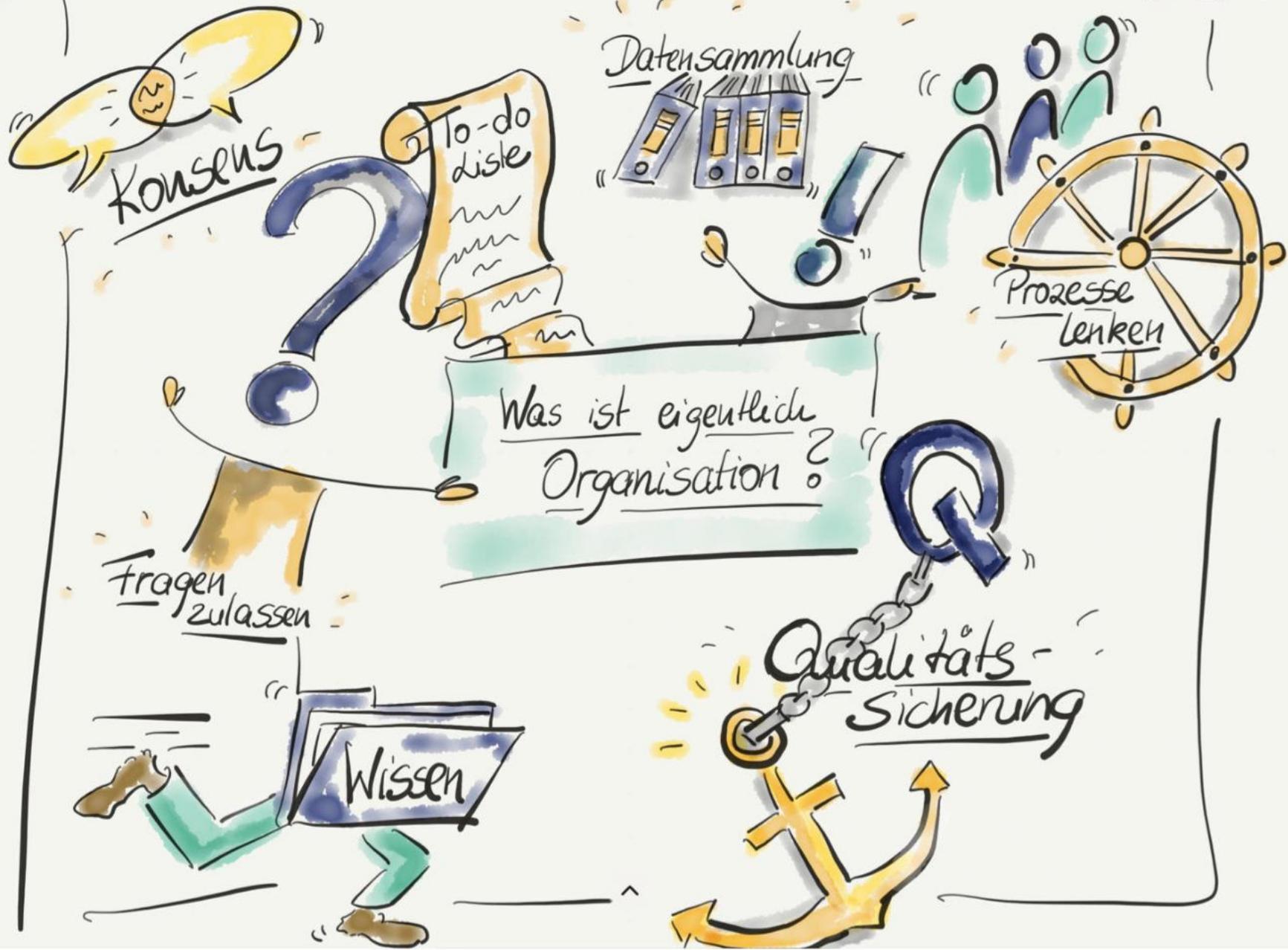
ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER

Gefördert vom:

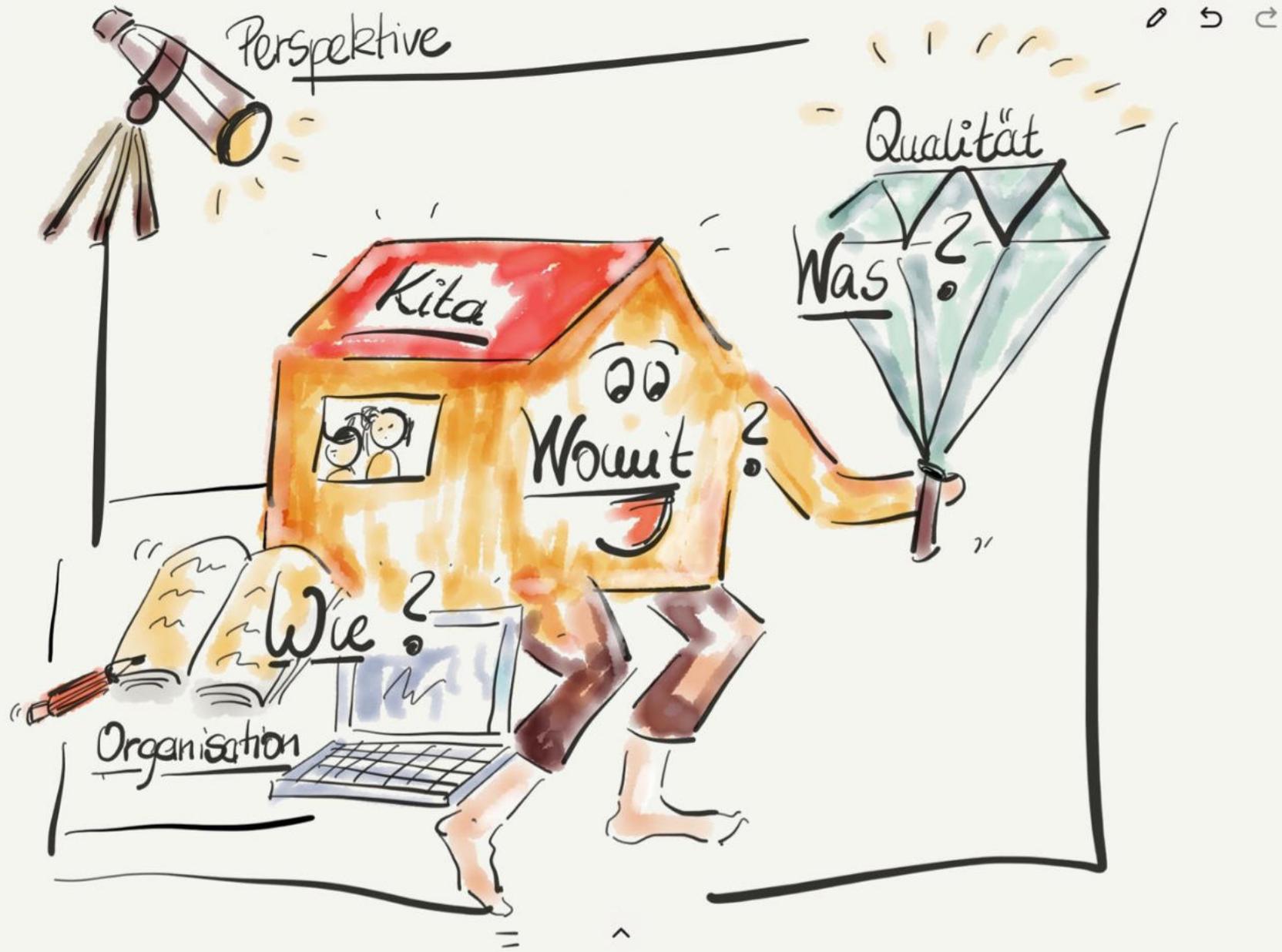


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

DIE KITA ALS LERNENDE ORGANISATION



x



Qualitätsmanagement - als Prozess - beinhaltet die (regelmäßige) Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität entsprechend der KiTa-Konzeption und den Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung sowie die Sicherung und Umsetzung in die Praxis. (Qualitätsmanagement in KiTas – Einführung, www.nifbe.de)

DAS SGB VIII SIEHT IN PARAGRAF 79A FÜR TRÄGER DER ÖFFENTLICHEN JUGENDHILFE VOR, "GRUNDSÄTZE UND MAßSTÄBE FÜR DIE BEWERTUNG DER QUALITÄT SOWIE GEEIGNETE MAßNAHMEN ZU IHRER GEWÄHRLEISTUNG ... WEITERZUENTWICKELN, ANZUWENDEN UND REGELMÄßIG ZU ÜBERPRÜFEN. .

Organisationsentwicklung

„planmäßig durchgeführter Entwicklungsansatz, der die Ziele und Strukturen von Organisationen hinterfragt“ (<https://www.nifbe.de/infoservice/aktuelles/1653-forum-kita-entwicklung-gegruendet>)

Bausteine der Organisationsentwicklung

- ❖ die gemeinsame Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Grundhaltungen im Team
- ❖ die Verschriftlichung der pädagogischen Zielsetzungen und Abläufe

Die Bewertung und das Management von Qualität ist abhängig von der Perspektive des Betrachters

Oben-Unten-Perspektive (äußere Merkmale wie Betreuer-Kind-Schlüssel, Qualifikation des Personals, Arbeitsbedingungen des Personals, Ausstattung, Gesundheit und Hygiene)

Unten-Oben-Perspektive

(vom Kind empfundene Merkmale wie freie Entfaltung, Akzeptanz, Neugier)

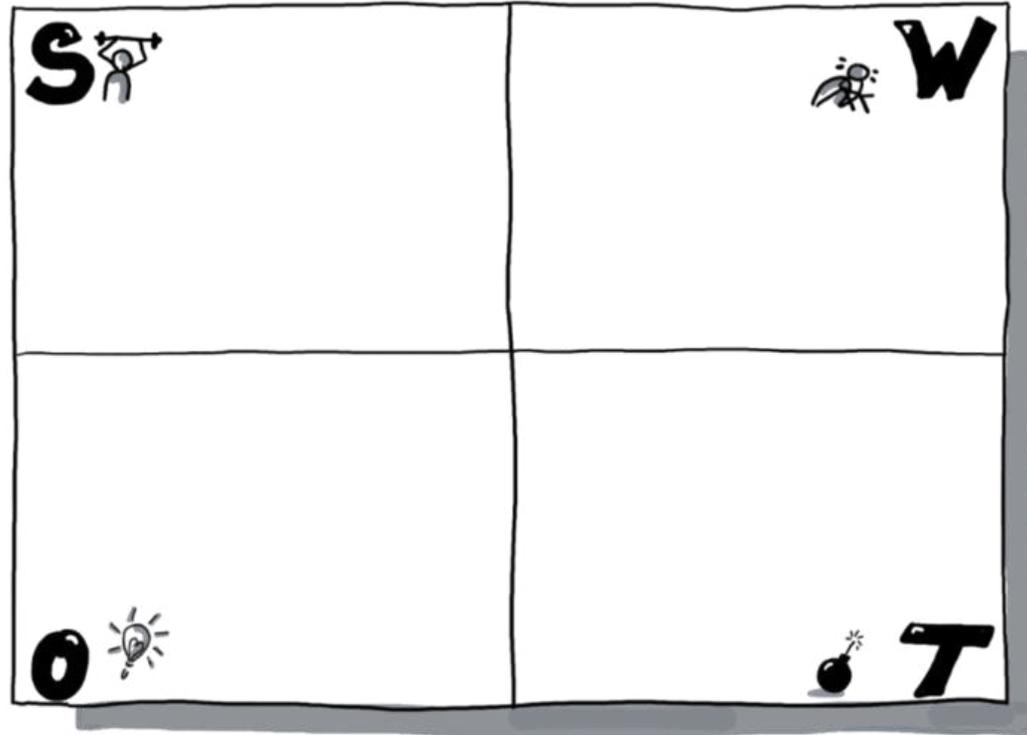
Außen-Innen-Perspektive (von Eltern wahrgenommene Merkmale wie Unterstützung, Kooperation mit den ErzieherInnen)

Innen-Perspektive (von ErzieherInnen erlebte Merkmale wie Arbeitsbedingungen, Wissensnutzung, Respekt)

Außen-Perspektive (von der Öffentlichkeit und Entscheidungsträgern wahrgenommene Merkmale wie Vertrauen in die Angemessenheit des Finanzeinsatzes, Personalentscheidungen, Verantwortung für Kindeswohl)

(Katz, 1996)

Die SWOT-Analyse untersucht interne Qualitätsmerkmale und das externe Umfeld, um einzuschätzen, wie sich eine Einrichtung in Zukunft entwickelt. Mithilfe der Ergebnisse, die in einer Matrix dargestellt werden, können zukunftsorientierte Entscheidungen getroffen werden.



SWOT IST EIN ENGLISCHES AKRONYM FÜR STRENGTHS (STÄRKEN), WEAKNESSES (SCHWÄCHEN), OPPORTUNITIES (CHANCEN) UND THREATS (RISIKEN).

Historie SWOT

- Grundgedanken sind z.B. aus dem asiatischen Kampfsport und dem militärischen Bereich
- Kerngedanke: „Nutze deine Stärken und konzentriere sie auf die Schwächen des Gegners; so kann man auch überlegene Feinde besiegen“ (Zitat Sunzi – die Kunst des Krieges, ca. 500 v. Chr.)
- In den 1950er Jahren hat die Harvard Business School diesen Kerngedanken auf die Lösung von Fallstudien übertragen
- Über die General Management Programme gelangte die SWOT-Analyse in Unternehmen und Beratungsgesellschaften

Warum?

- ist mit wenig Aufwand leicht anwendbar
- visuell zu erfassen
- hilft Komplexität zu reduzieren
- „Schweizer Taschenmesser“ für strategische Analyse und Planung
- kann für Projektanalysen, Unternehmensanalysen oder auch für Potentialanalysen bei Teams oder Einzelpersonen genutzt werden

Gesamtüberblick wird erstellt, der sowohl positive als auch negative Aspekte berücksichtigt

Aber:

- Gefahr der subjektiven Betrachtung
- Stellt lediglich Momentaufnahme dar
- Liefert Ideen und Hinweise,
aber keine fertigen Lösungen!



Interne Analyse

STÄRKEN

- Merkmale, die die Einrichtung/Schule besser beherrscht als die Konkurrenz
- Zum Beispiel: Innovative Konzepte/ besondere Konzepte, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, pädagogisches Know-how, guter Standort, niedrige Fixkosten

SCHWÄCHEN

- Merkmale, die für die Einrichtung/ Schule im Wettbewerb ein Nachteil sind
- Zum Beispiel: geringe Finanzkraft, Abhängigkeit von Partnern, schlechter Ruf, fehlendes Know-how

Externe Analyse

CHANCEN

- Faktoren und Entwicklungen im Umfeld, die für die Einrichtung/ Schule ein Vorteil sein können oder aus denen Potenziale erwachsen können
- Zum Beispiel: Trends in der Gesellschaft, Entwicklungen, aus denen sich neue Konzepte, Konzeptverbesserungen, bessere finanzielle Möglichkeiten ergeben

RISIKEN

- Faktoren und Entwicklungen im Umfeld, aus denen Nachteile oder Gefahren entstehen können, die die Einrichtung/Schule schwächen
- Zum Beispiel: gesetzliche Änderungen, Einstieg neuer Konkurrenten, Fachkräftemangel

Recherche Informationen

GESCHEHEN IM UMFELD DER EINRICHTUNG/SCHULE

- Elternanforderungen/ -wünsche
- gesellschaftliche Trends (Werte, Ziele)
- Politik
- wirtschaftliche Entwicklung
- gesetzliche Rahmenbedingungen

ZUSTAND IN DER EINRICHTUNG/ SCHULE

- relevanten Erfolgsfaktoren (z.B. Inklusion; Partizipation, Bedürfnisbefriedigung der Eltern/Kinder usw.)
- Kernkompetenzen
- Know-how
- Abläufe
- finanzielle Ausstattung
- Kooperationen

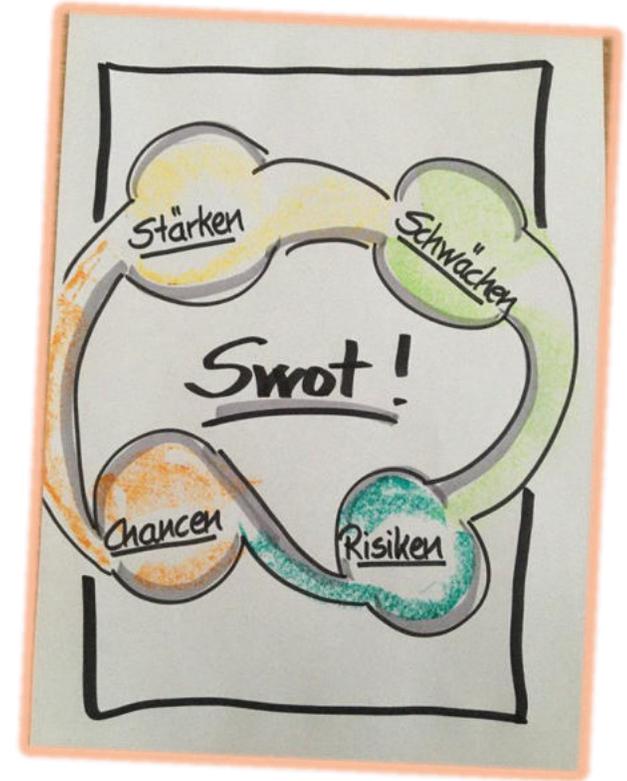
Recherche Informationen

- Welche nennenswerten Erfolge können wir verzeichnen?
- Welche Modelle präferieren die Eltern/Kinder?
- Wo sind die Grenzen unseres Modells?
- Welche Veränderungen in den Erwartungen/Bedürfnissen der Eltern und Kinder sind zu beobachten?
- Gibt es Veränderungen in den Trägerstrukturen/Finanzierungsmodalitäten?
- Welche pädagogischen Erfordernisse erkennen wir als relevant?

Swot Analyse kompakt



Und danach?



WAS MACHE ICH MIT MEINER ANALYSE, WENN SIE FERTIG IST?

Planung: Qualitätsentwicklungsprozess als Impuls für Organisationsentwicklung

- ❖ Profilentwicklung - individuell
- ❖ Veränderungsprozesse begleiten
- ❖ Beteiligung aller Anspruchsberechtigten/Partizipation
- ❖ Außenwirkung – Fachkräftesuche und -bindung
- ❖ Ziel? ... nicht aus den Augen verlieren!

Kreativitätstechniken

- Mindmapping
- ABC Methode
- Brainstorming
- Kopfstand
- Design thinking
- Etc.



Ableitung strategischer Konsequenzen

Entscheidung darüber...

- welche der Stärken wir nutzen wollen, um welche Chancen zu realisieren
- welche Schwächen wir abbauen sollten, um neue Chancen nutzen zu können
- welche Stärken eventuelle Risiken minimieren
- welche Handlungsoptionen/ Handlungsfelder wir meiden sollten (Schwächen – Risiken)

Hinzu kommen die Festlegung der Maßnahmen zur Umsetzung, die Budgetierung und die Auswahl geeigneter Kennzahlen zur Fortschritts- und Erfolgskontrolle.

Strategien

Stärken-Chancen-Strategien:

Hier gilt es Chancen zu identifizieren, die zu den Stärken passen. Diese Kombination stellt den Idealfall dar, weil man große Leistungen in der Regel durch besondere Stärken erreichen wird.

Schwächen-Chancen-Strategien:

Durch diese Strategien sollen interne Schwächen beseitigt werden, um externe Chancen zu nutzen. Es gilt Schwächen in Stärken zu verwandeln. Mögliche Aktionsfelder sind z. B. Kooperationen oder Personalentwicklungsmaßnahmen.

Strategie

Stärken-Risiken-Strategien:

Diese Strategien nutzen Stärken um externen Risiken zu begegnen. Bisherige Erfolge sollen verteidigt werden.

Schwächen-Risiken-Strategien:

Ist man zu vielen dieser Kombinationen ausgesetzt, muss man um seinen Fortbestand bangen. In diesen kritischen Situationen muss es das Ziel sein, die internen Schwächen zu reduzieren und die Auswirkungen von Umweltrisiken zu minimieren.

Strategische Imagination

- **Beschreibende Imagination**
(die Fähigkeit, sich von etwas ein Bild zu machen)
- **Schöpferische Imagination**
(die Fähigkeit, sich etwas Neues vorzustellen)
- **Verneinende Imagination**
(die Fähigkeit, Dinge in Frage zu stellen)



Qualitätsmanagement als Impuls für Organisationsentwicklung

WIE SCHAFFEN WIR ES KINDER/ ELTERN/ PÄDAGOGINNEN FÜR ... ZU
BEGEISTERN?

1. WAS SOLLTE NÄHER BETRACHTET ODER WEITERENTWICKELT
WERDEN?

2. WELCHE IDEEN FÜR Z.B. WEITERE KOOPERATIONEN GIBT ES?

Ideenkick

Aus Nachteilen werden Vorteile?
Wie?

Welche Trampelpfade musst Du verlassen?

Wie werden Deine „Kunden“ zu Fans?

Wirb für ... und verschweige das Wichtigste.

Schau Dich um!
Was kannst Du
mit wenig
Aufwand
verändern?



Wage einen Blick
nach draußen! Wer
ist noch da? Was
fehlt?



Ideenkick

Welches Detail macht Deinen Kindern/Eltern/ KollegInnen richtig Freude?

Was verändert Organisationsentwicklung?

Wo ist das Vergnügen?

Was ist daran wirklich neu?

Der leere Tisch –
die grüne Wiese –
der Neubeginn!

Du setzt nichts
voraus, keine
Beschränkungen
grenzen Dich
ein!



Ergebnisse



Qualitätsmanagement

Organisationsentwicklung im Fokus!

1.

2.

3.

4.

5.

...

Organisationsentwicklung im Fokus

1. Strategien entwickeln (SC/SR/WC/WR)
2. Denken in der Box /außerhalb der Box
3. Denken ohne Box
4. Fragen einbeziehen für zusätzlichen Ideenkick